Dr. Victor v. Castelberg

Autor(en): **E.P.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **30 (1957)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kleinfunde an Keramik, Münzen u.a. gemacht wurden. Wir werden zu gegebener Zeit über die weiteren Resultate der Grabungen berichten.

Die Landskron wurde zu Ende des 12. oder anfangs des 13. Jahrhunderts von den Bischöfen von Basel erbaut, gelangte später an die Familie der Münch, die sich in der Folge Münch von Landskron nannten. Ihr hat jener Burkart Münch angehört, der 1444 vor dem Siechenhaus zu St. Jakob an der Birs dem Steinwurf jenes über die Hohnrede des Ritters aufgebrachten Eidgenossen erlegen ist. Später gelangte die Landskron in österreichischen Besitz. Nach dem Dreißigjährigen Krieg kam die Burg an Frankreich und blieb der wichtige militärische Stützpunkt, als der sie schon im Mittelalter gegolten hatte. Im Frühjahr 1814, während der Belagerung der Festung Hüningen, sprengten die Verbündeten die Landskron und zerstörten sie damit endgültig. (Siehe Näheres in dem vom Schweiz. Burgenverein herausgegebenen Werk « Die Burgen und Schlösser der Schweiz », Lief. 4b, die Burgen und Schlösser der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft von Dr. Carl Roth, II. Teil S. 29ff. Verlag Emil Birkhäuser & Cie., Basel 1933.)

Dr. Victor v. Castelberg †

Der Schweizerische Burgenverein hat einen schmerzlichen Verlust erlitten. Am 7. August starb nach längerem Leiden in Zürich Dr. Victor v. Castelberg, der seit fünf Jahren dem Vorstand angehörte und sich während dieser Zeit unseren immerwährenden Dank verdient hat. Wenn einem, so stand ihm das Bürgerrecht zu in einem Kreis, der sich die Sorge um die Pflege und Erhaltung der Burgen zur Aufgabe gemacht hat. Er gehörte einem alten Bündner Geschlecht an, das einstmals selbst auf einer Burg gesessen hatte, die heute noch, den Eingang zum Lugnez beherrschend, in stattlichen Ruinen aufrechtsteht und er trug als Familienerbe den Sinn für Tradition in sich, ohne den die Bestrebungen unseres Vereins nicht gedeihen können. Der Name Castelberg ist mit den Geschicken des Grauen Bundes aufs engste verknüpft; denn die Disentiser Linie des Hauses, der er entsprossen ist, gab dem Kloster am jungen Rhein drei Fürstäbte und dem Bund eine stattliche Reihe von Landrichtern, Bundshäuptern also, so daß beinah während der ganzen Zeit von der Reformation bis zum Ende des Rätischen Freistaates ein Glied dieser Familie in der Leitung des Oberen Bundes eine führende Rolle spielte. Aus dieser geschichtlichen Bedeutung seiner Familie leitete der Verstorbene die Verpflichtung ab, den Zusammenhang mit dem Kreis seines Herkommens, der « Cadi », des ehemaligen Hochgerichtes des Gotteshauses Disentis, zu pflegen und für die Erhaltung des rätoromanischen Erbes einzutreten. Unser Freund verkörperte aber auch in besonderem Maße jene Verbindung zwischen Heimatbewußtsein und Weltläufigkeit, die von jeher für den Bündner Aristokraten charakteristisch war. Und aus ihr wuchs im letzten Grunde die ruhige, in jeder Lebenslage sich bewährende Selbstsicherheit seines Wesens.

Es konnte nicht anders sein, als daß die hohen Eigenschaften seines Charakters auch uns zu Freude und Gewinn gediehen: die Lauterkeit seines Wesens, die echte Verbindlichkeit, die man eine « Höflichkeit des Herzens » nennen dürfte, der gerade Sinn, das Gefühl für das rechte Maß und seine stete Bereitschaft zu Rat und Hilfe.

Es waren für den Burgenverein gerade in den letzten Jahren manche schwierigen Fragen zu klären, bei deren Lösung der Vorstand immer auf das besonnene Urteil des Verstorbenen rechnen konnte. Was er in seine Hände nahm, war wohl aufgehoben. Es wurde klar und ohne Leidenschaft durchdacht, sorgfältig gewogen und im Geist der Billigkeit entschieden.

Sein Andenken stets in treuem Gedächtnis zu bewahren, ist uns eine leichte Pflicht. *E. P.*

Für Burgenfreunde

ist ein neu erstellter Zürcher Burgenatlas in handgezeichneten und geschriebenen Tafeln erschienen (21 x 30 cm):

« Die Burgen im Kanton Zürich und Umgebung »

Das Hauptgewicht liegt in den 73 dicht gefüllten baugeschichtlichen Skizzentafeln. Die Burgenplätze wurden neu aufgenommen und zu deuten gesucht, Wappen, alte Ansichten gesammelt. Vorzüglich das Unbekanntere wurde zur verdienten Anschauung gebracht. Besonders interessante Objekte, z. B. Saal, sind eingehend dargestellt. Durch minimale Rekonstruktionsandeutungen wurde ein leicht verständliches Riesenmaterial zu möglichst billigem Preis geschaffen (191 Burgen).

12 Lexikatabellen aller erfaßbaren Burgen im Kanton und im Kranze weit herum bringen reiche Kurzangaben (290 Burgen).
Eine genaue, jahrelang präparierte Urweg-Trampelpfad- und Burgenkarte bringt überraschende Zusammenhänge und ein bisher mangelndes Bild einer einfachen, rauhen Zeit unserer Heimat (94 x 66 cm).

Der Entwurf wurde verschiedenen Herren der Fachwelt zur Ansicht gegeben; ich verdanke deren liebenswürdige Güte. Alle erreichbaren Notizen wurden verarbeitet, unzählige Ortsbesuche gemacht, aber vieles ist bestritten und vielleicht nie zu klären. Daher ist mit Korrekturen durch Spaten oder Dokumentfunde zu rechnen.

Das Werk wird laufend nur auf Bestellung, in Lichtpausen tadellos kopiert, signiert und numeriert zu 45 Franken angeboten, in provisorischer Mappe vom Hersteller:

G. Hartmann Zürich 2
Claridenstraße 34

Hier kann auch der Entwurf eingesehen werden.